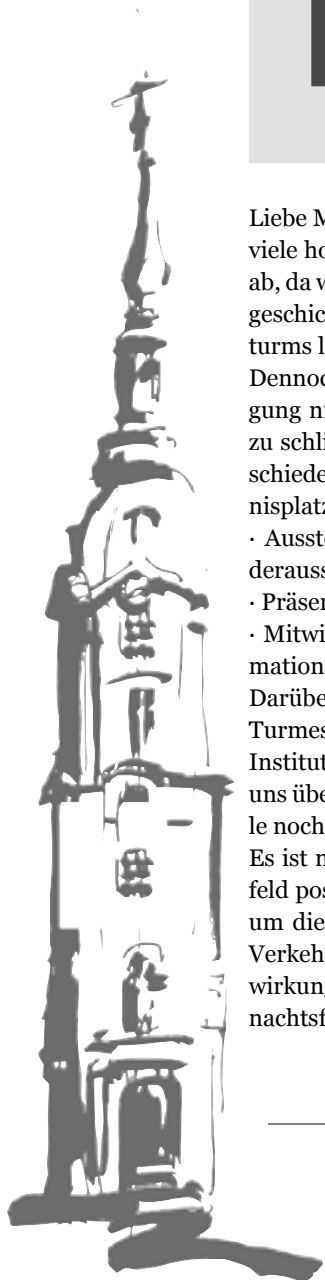


Johanniskirchturm- Rundblick

Stadtteilzeitung · 3. Jahrgang · Nr. 03/2008
Herausgeber: Johanniskirchturm e.V.



Liebe Mitglieder und Freunde des Johanniskirchturm e.V., viele hochkarätige Jubiläen zeichnen sich für die nächsten Jahre ab, da werden 45 Jahre des Gedenkens der Sprengung des kulturgeschichtlich wertvollen und stadtbildprägenden Johanniskirchturms leicht übersehen.

Dennoch bemühen wir uns, dass der barbarische Akt der Sprengung nicht in Vergessenheit gerät und der Wunsch diese Lücke zu schließen erhalten bleibt. Also haben wir auch 2008 mit verschiedensten Aktivitäten auf uns und die Geschichte des Johannisplatzes aufmerksam gemacht:

- Ausstellung im Bundesverwaltungsgericht, die zu einer Wanderausstellung nicht nur für Leipzig ausgebaut werden soll
- Präsentation im Rahmen des Funkenburgfestes
- Mitwirkung beim »Tag der Stadtgeschichte« mit einem Informationsstand und einem Vortrag von Dr. Werner Marx

Darüber hinaus wurden neue Projekte zur Vergangenheit des Turmes und für seine Zukunft erarbeitet und bei entsprechenden Institutionen eingereicht. Und auch in diesem Jahr konnten wir uns über Zuwendungen freuen. Allen Spendern sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Es ist nicht zu übersehen, dass der Johannisplatz und sein Umfeld positive Veränderungen erfahren. Aber es bleibt viel zu tun, um diesen stadtgeschichtlich so bedeutenden Ort nicht nur als Verkehrsknoten zu erhalten. Dazu brauchen wir auch Ihre Mitwirkung. In diesem Sinne wünscht Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr

Dr. Johannes Hähle
stellv. Vorsitzender des Johanniskirchturm e.V.

| | |
|--|-----------|
| Das neue Mendelssohn-Bartholdy-Denkmal | S. 7 – 9 |
| Richard Wagner und Leipzig | S. 9 – 11 |
| Veranstaltungstipps | S. 4 |
| Rezepte & Gesundheitstipps | S. 12 |

Unvergessen – Johanniskirche und Johannisplatz in der Presse

Das alte Leipzig hat bis heute nichts von seinem Reiz verloren. Gerade in der heutigen Zeit mit seinen oft gleichförmig wirkenden Glas- und Betonpalästen gleitet der Blick fast sehnsuchtsvoll über die Stadtansichten Leipzigs zwischen 1890 und 1940. Momentan trägt die Presse diesem Umstand Rechnung. Auch der Johannisplatz und besonders die Johanniskirche standen hierbei in den vergangenen Woche mehrfach im Zentrum des Interesses. Verschiedenste Abbildungen rückten Platz und Kirche in das Licht der Öffentlichkeit und wiesen somit auf verlorenes Kulturgut hin.

Den Anfang machte die Leipziger Volkszeitung, als diese am 6. Juni ihren Beitrag über den Start des zeitungseigenen Projekts »Leipziger Filmschätze« mit einem Bild des Johannisplatzes illustrierte. Die BILD Leipzig berichtete dann Mitte September innerhalb ihrer Serie »Leipziger zeigen Ihre Fotoschätze« unter der Überschrift »Die vergessene Johanniskirche« über den Verlust einer der geschichtsträchtigsten Kirchen der Stadt. Bereits am 4. September hatte die Leipziger Volkszeitung mit einer Abbildung vom Johannisplatz ihre Luftbildserie über Leipzig gestartet. Aber auch in der Tourismusbranche scheint Leipzigs »Tor

zur Ostvorstadt« nicht vergessen zu sein. In der Ausgabe Nr. 20 der Zeitschrift »Näher dran« der Leipzig Tourismus und Marketing GmbH war unter der Überschrift »Leipzigs verlorene Attraktionen« auch das Innere der Johanniskirche abgebildet und mit einer entsprechenden Texterklärung versehen. Dies bestärkt unseren Verein, weiter für die Wiederherstellung des Johanniskirchturms und eine möglichst am historischen Erscheinungsbild angelehnte Gestaltung des Johannisplatzes zu streiten.



Johanniskirchturm e.V.

Wir stehen Ihnen gern für Auskünfte zur Verfügung. Montags bis donnerstags können Sie in der Zeit von 13 bis 16 Uhr unsere Geschäftsstelle an der neuen Adresse:

Roßplatz 12, 04103 Leipzig

besuchen. Fragen werden Ihnen auch per Telefon unter **0341 - 9628796** oder per E-Mail: **info@johanniskirchturm.de** beantwortet.

Den JohanniskirchturmRundblick können Sie übrigens regelmäßig beziehen. Für 2,- € pro Ausgabe bekommen Sie ihn in den Hausbriefkasten. Abonnementsanmeldungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.



Pünktlich zur Vorweihnachtszeit liegt unser neuer Kalender vor. Er bietet auf seinen Monatsblättern Luftbildaufnahmen, die auf den jeweiligen Rückseiten ergänzt werden mit ausführlichen Beschreibungen zu den abgebildeten Ansichten.

Machen Sie sich, Ihren Freunden und/oder Geschäftspartnern eine kleine Freude fürs ganze nächste Jahr! Und nicht zuletzt un-

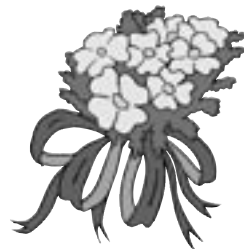
Der vom Johanniskirchturm e.V. herausgegebene Kalender für 2009 kostet 10,- € und kann sowohl über die Geschäftsstelle bestellt und bezogen, als auch in der Verlagsbuchhandlung Bachmann und am Büchertisch der Nikolaikirche erworben werden.

terstützen Sie mit dem Kauf des Kalenders auch die Arbeit unseres Vereins.

Glückwünsche

Die Redaktion und der Verein gratulieren den Vereinsmitgliedern Herrn Michael Peter, Frau Sabine Arnold, Herrn Dr. Johannes Hähle sowie Herrn Kai-Uwe Arnold herzlich zu ihren Geburtstagen!

Wenn auch Sie jemanden mit einem Geburtstagsgruß überraschen wollen, vergessen Sie bitte nicht, die Adresse des Geburtstagskindes anzugeben, damit wir wissen, dass wir es auch mit dieser Zeitung erreichen können.



Informationen aus dem Stadtrat

Das Schulverwaltungsamt gibt seinen Umzug in das Rathaus Wahren bekannt. Daher bleiben deren Amtsstuben vom 12. bis 14. Januar in der Rietschelstraße 2 und der Demmeringstraße 32 geschlossen. Ab dem 15. Januar sind die entsprechenden Mitarbeiter im Rathaus Wahren in der Georg-Schumann-Straße 357 wieder zu erreichen. Die bekannten Telefonnummern bleiben erhalten.

Am 5. Januar startet die Sanierung der König-Albert-Brücke, die die Karl-Heine-Straße über den Karl-Heine-Kanal führt. Die Arbeiten werden bis zum Oktober 2010 dauern. Während der Bauzeit kann die Brücke nicht befahren werden. Der Rad-Gehweg am Karl-Heine-Kanal unterhalb der König-Albert-Brücke wird während der Bauzeit voll gesperrt bleiben. Allerdings entsteht für Fußgänger und Radler neben der König-Albert-Brücke eine Behelfsbrücke nebst Rampen. Für die Straßenbahn beginnt die Sperrung am 5. Januar um 4 Uhr morgens und ab 7 Uhr ist die Brücke dann auch für den motorisierten Individualverkehr gesperrt.

Im Dezember ist im gerade eröffneten Familieninfobüro der internetbasierte Kita-Platz-Service www.meinkitaplatz-leipzig.de gestartet. Eltern können sich dort über Lage, Größe und Konzepte der Leipziger Kindertageseinrichtungen informieren und über dieses Portal in der ausgewählten Einrichtung einen Platz reservieren. Die Beteiligung der Freien Träger an der Service-Plattform ist freiwillig und noch nicht alle haben sich angeschlossen. Von den 211 Kitas sind mit Eröffnung des Portals 57 Einrichtungen freigeschaltet und damit auch für Reservierungen erreichbar.

In Leipzig hat sich eine Selbsthilfegruppe Trennung gegründet. Hier treffen sich Menschen, die sich in Trennung oder Scheidung befinden oder diese bereits hinter sich haben. Zu Fragen der Selbsthilfe berät und informiert die Selbsthilfekontakt- und Informationsstelle (SKIS) des Gesundheitsamtes in der Friedrich-Ebert-Straße 19 a, auch unter der Telefonnummer 0341 · 123-6755 oder über E-Mail ina.klass@leipzig.de und über die Webseite www.leipzig.de/selbsthilfe.

Veranstaltungstipps

Am Samstag, 31. Januar, lädt um 17 Uhr das Schumann-Haus in der Inselstraße zum Hochschulkonzert »Schumannjade XIII«. Es werden Lieder von Clara Schumann und Fanny Hensel erklingen. Steffi Lehmann (Sopran) wird von Sarolta Turkovic am Klavier begleitet. Die Karten kosten 5,- (erm. 2,-) €.

Unter dem hübschen Titel »Schnitte wie Bemme« werden in der Projektgalerie VorOrtOst des BBKL vom 9. Januar bis 7. Februar Arbeiten von Stipendiatinnen des Künstlergutes Präsiitz gezeigt. Die Vernis-

sage findet in den Räumen in der Rosa-Luxemburg-Straße 19/21 am 9. Januar um 20 Uhr statt.

Einen besonderen und noch dazu kostenfreien Service bietet das GRASSI Museum für Angewandte Kunst am Dienstag, 13. Januar, an. In der Zeit von 16 bis 18 Uhr können altertümliche (Kunst-)Gegenstände dem fachmännischen Auge von Wissenschaftlern vorgeführt werden, die nach Begutachtung entscheiden können, ob es sich um »Trödel oder Kostbarkeit« handelt.

Vergolderei Werner

Die feine Art zu Rahmen

Im Norden Leipzigs, in der Gohliser Lindenthaler Straße 46, findet man das kleine, aber feine Geschäft rund um Anfertigung, Vergolden und Rahmen von Bildern. Die Geschäftsinhaberin Sonja Pfohl ist die Tochter des Firmengründers Martin Werner, der mit seiner Frau Ingeborg 1956 sein erstes Geschäft in der damaligen Leninstraße 37 (heute Prager Straße) eröffnete und ein Jahr später die Prüfung zum Vergoldermeister absolvierte. Die Arbeiten in seinem Metier umfassten Anfertigung und Restaurieren von Bilderrahmen (aus einer Vielzahl von Leistenprofilen), aber auch die Restaurierung von Kirchenkuppeln, wie zum Beispiel an der Baalsdorfer Kirche oder die Vergoldung des Sterns am Mendebrunnen. Verwendet wird dazu 24-karätiges Blattgold. Nach der Vorbehandlung des zu vergoldenden Teils mit Anlegeöl werden die gebrauchsfertigen ca. 1/8000mm dünnen Blättchen mit einem Haarpinsel aufgetragen. Diese Methode heißt Ölvergoldung. Bei



Freundliche Beratung inklusive

der Polimentvergoldung hingegen wird zuerst mit Kreide-, danach mit Polimentgrund gearbeitet. Nach Anfeuchten mit Spiritus kann das Blattgold aufgetragen werden. Der Polierstein zum Glätten kommt zum Einsatz, wenn alles gut getrocknet ist.

Zum Handwerkszeug des Vergolders gehören Haarpinsel Vergoldermesser Poliersteine, Holzmesser Bürste, Polierwatte, aber auch Schleifpapier, ein weiches Tuch und Schutzhandschuhe.

Viele Materialien werden zur Fertigung eines Rahmens benötigt: Acrylfarbe für den Untergrund, Leim als Bindemittel für den Kreidegrund, Haftmittel bei der Ölvergoldung, Patina zur Imitation von Altersspuren, Mixtion (Anlegeöl), Poliment und Schellack. Bearbeitet wird zudem Schlagmetall (geschlagenes Messing, Silber oder Aluminium). Als Bilderglas wird Normalglas, Clear Colourglas oder entspiegeltes Glas verwendet.



Der kleine feine Laden in der Lindenthaler Straße

»Wesenszüge«

Gedichte & Kurzgeschichten

Nach Vergeltung schreiende Gefallene, ihrer Illusionen beraubte Menschen, die die gefängnisgleichen Gänge der Ämter füllen, kurz, die moderne Gesellschaft, die nur aus entseelten Leibern zu bestehen scheint, gehören zur Gedankenwelt des Autors. Andere seiner Gedichte beschäftigen sich mit der Liebe und deren euphorisierenden, aber auch quälenden Facetten. Da stehen Erinnerungen an gemeinsam verbrachte zärtliche Stunden neben Gefühlen der Sehnsucht und des Verlangens. Auch dem Ende der Liebe widmet der Dichter Raum und kündigt von erloschenen Feuern, versteinerten Gesichtern. Seine Kurzgeschichten hingegen beschäftigen sich mit den Tücken und Freuden des Weihnachtsfestes.



Michel Kothe »Wesenszüge«

Frieling • Originalausgabe

zu beziehen über info@johanniskirchturm.de

bzw. michelkothe@gmx.de

Seit 1960 gibt es das Geschäft Vergolderei Werner in Gohlis. Viele Lehrlinge wurden bis 1989 hier ausgebildet. Die jetzige Firmeninhaberin, die zuerst Vergoldererin lernte und 1978 ihren Meistertitel erwarb, übernahm zur Wende das Geschäft. Sonja Pfohl

kann eine über 30jährige Berufserfahrung vorweisen. Zunehmend werden jetzt wieder Spiegel- und Bilderrahmen gefertigt. Auch zahlreiche Bilder sind im Angebot oder können bestellt werden.

· SAR ·



Vergolderei Werner, Inh. S. Pfohl

Lindenthaler Straße 46

04155 Leipzig

Tel. 0341 · 564 23 68

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag

von 10 – 13 Uhr

und 14 – 18 Uhr

Erinnerung an Felix Mendelssohn Bartholdy

Das bevorstehende Jubiläum zum 200. Geburtstag von Felix Mendelssohn Bartholdy wird 2009 mit zahlreichen Veranstaltungen begangen. So werden Symposien, Konzerte und Lesungen stattfinden. Um an den genialen Komponisten sichtbar im Herzen der Stadt zu erinnern, wurde 2006 entschieden, dass ein Denkmal zu schaffen sei und der Standort an der Thomaskirche sein sollte.

In der Grünanlage davor wurde ein geeigneter Platz mit symbolträchtiger Nähe zur Thomaskirche gefunden, fanden doch dort Uraufführungen der Sinfonie Nr. 2 »Lobgesang« op. 52 und weiterer Kantaten von Mendelssohn Bartholdy statt.

Ein wichtiges Ereignis war auch, dass im Jahre 1841 nach Berlin die Thomaskirche in Leipzig der zweite Ort der Wiederaufführung von Bachs Matthäuspasion unter Leitung von Mendelssohn war.

Das originale Denkmal, 1892 von Werner Stein geschaffen, befand sich an der Ostsei-

te des alten Gewandhauses. Auf der Grundplatte mit den Ausmaßen von 5,80 m x 5,80 m und dem 2,80 m hohen Granitsockel stand die Bronzestatue von F. M. Bartholdy. Auf den Stufen des Denkmals saß die Muse der Musik, an den Seiten je zwei musizierende und singende Engel. Die Inschrift »Felix Mendelssohn Bartholdy« war auf der Vorderseite und »Edles verkünde nur die Sprache der Musik« auf der Rückseite zu lesen. Seitliche Medaillons symbolisierten die kirchliche und weltliche Musik. Das Denkmal galt Ende des 19. Jahrhunderts als große bildhauerische Kunst, vergleichbar mit den Denkmälern von Johann Wolfgang v. Goethe am Naschmarkt und Johann Sebastian Bach am Thomaskirchhof.

Das Mendelssohn-Denkmal wurde von den Nationalsozialisten 1936 geschleift. Am 9. November initiierten Bürgermeister Haake und Stadtbaurat Lüdeke den Abbruch ohne Einwilligung von Oberbürgermeister Goerde-

Am 17. Januar 2009 lädt die Henriette-Goldschmidt-Schule von 10 bis 13 Uhr zum

Tag der offenen Tür.

Den Besuchern wird hier die Möglichkeit geboten, sich umfassend und vor Ort über das Profil und die Ausbildungsinhalte des Beruflichen Schulzentrums Sozialwesen zu informieren. Insbesondere wird über folgende Ausbildungsangebote informiert:

- **Podologe/Podologin** (Medizinischer Fußpfleger)
- **Fachoberschule Sozialwesen** (ein- und zweijährig)
- Staatlich anerkannte/r **Erzieher/in**
- Staatlich anerkannte/r **Heilpädagoge/in**

Berufliches Schulzentrum Sozialwesen der Stadt Leipzig

Henriette Goldschmidt-Schule

Goldschmidtstraße 20

04103 Leipzig

Tel 0341 · 212 03 60

www.goldschmidtschule-leipzig.de

ler, der danach zurücktrat. Unbekannt bleibt bis heute, was damals aus dem Denkmal geworden ist.

Das moderne Mendelssohn-Denkmal von Jo Jastram findet man seit 2003 im Gewandhaus. Eine angemessene Ehrung Mendelssohns sollte in jenem Jahr durch die Vereinbarung des damaligen Oberbürgermeisters Wolfgang Tiefensee und des Ehrenbürgermeisters des Gewandhauses Prof. Kurt Masur in der Form erfolgen, dass ein Platz im Zentrum Leipzigs für das historische Denkmal zu finden sei. Vor zwei Jahren ist es durch das Eingreifen des Leipziger Oberbürgermeisters Burkhard Jung als Bekenntnis zu Mendelssohn und der Musikstadt Leipzig zur Festlegung des Standortes gekommen.

Die Verwirklichung der Wiedererrichtung des Denkmals begann mit einer großzü-

gigen Spende des Mäzens Dr. Wolfgang Jentzsch (gest. 2006). Auf seinen Sockel ist das 3 m hohe Standbild von F. M. Bartholdy nun gestellt worden und am 18. Oktober 2008 konnte die feierliche Einweihung des Denkmals stattfinden. Die originalgetreue Wiederherstellung ist durch die Bildhauerwerkstatt Christian Schulze und die Bronzegießerei Lauchhammer verwirklicht worden. Der Verein Mendelssohn-Haus e.V. trat als Bauherr des gesamten Vorhabens auf.

Durch den geradezu idealen Standort in der Nähe der Thomaskirche wird Felix Mendelssohn Bartholdy in besonderem Maße ins öffentliche Bewusstsein der Leipziger, aber natürlich auch der vielen Touristen und Gäste der Stadt geholt.

· SAR ·

Das originale, 1892 von Werner Stein geschaffene Denkmal für Felix Mendelssohn Bartholdy an seinem ursprünglichen Standort





17. Oktober 2008: Letzte Handgriffe vor der feierlichen Einweihung

Musikstadt Leipzig

Richard Wagner und Leipzig

Fest verwachsen ist der Ehrenname »Musikstadt« bereits im 19. Jahrhundert. Die Leipziger Musikentwicklung mit ihren drei Säulen Thomasschule, Gewandhaus und Oper ist durch Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert und Clara Schumann und vor allem auch von Richard Wagner begründet.

Schon Richards Großvater Gottlob Friedrich Wagner (1736 - 95) zog Mitte des 18. Jahrhunderts nach Leipzig. Er wohnte im Rantstädter Steinweg 39. Seine Söhne Wilhelm Friedrich und Adolf wurden hier 1770 bzw. 1774 geboren und studierten beide in Leipzig.

Richard Wagner wurde als Sohn von Friedrich Wagner und Johanna Rosine am 22. Mai 1813 am Brühl geboren und in der Thomaskirche getauft. Er besuchte die Nikolaischule und ab 1830 die Thomasschule. Großen Einfluß hatte Richards Onkel Adolf,

Philologe und Privatgelehrter, auf ihn, als er, neunjährig, einige Ferientage bei ihm im Königshaus (heute Markt 17) verbrachte. Wagners Schwestern Rosalie und Ottilie agierten als Schauspielerinnen am Stadttheater. Hier sah Wagner mit großer Begeisterung die Sängerin Wilhelmine Schröder-Devrient als Fidelio. Das war das Schlüsselerlebnis, um die Musikerlaufbahn einzuschlagen.

Seine ersten Kompositionen verfasste er beim Gewandhausmusiker Christian Gottlieb Müller, bei dem er Unterricht in Harmonielehre nahm. Geigenunterricht hatte er bei Robert Sipp. Wagner immatrikulierte sich im Februar 1831 an der Universität, nachdem er sein Kompositionsstudium beim Thomaskantor Christian Theodor Weinlig abschloß. Es entstand die C-Dur-Sinfonie in vier Sätzen.

Wagners Bekanntschaft mit Heinrich Laube, der als Redakteur der »Zeitung für die ele-



Eingangstafel der Wagner-Ausstellung in der Deutschen Bank

gante Welt« arbeitete, inspirierte ihn zum Schreiben. Wagners Aufsatz »Die deutsche Oper« veröffentlichte Laube 1834.

Auf Grund der Kritik seiner Liebblingsschwester Rosalie vernichtet Richard sein Erstlingswerk, die Oper »Die Hochzeit«, fast vollständig. Die erste vollendete Oper »Die Feen« entstand 1834. Uraufgeführt wurde sie erst 1888 in München. Durch den Erfolg seines »Rienzi« bekam er 1842 eine Anstellung als Hofkapellmeister in Dresden. Hier

kam 1843 »Der fliegende Holländer« zur Aufführung und der »Tannhäuser« folgte zwei Jahre später. In Leipzig war er 1853 zu sehen. »Lohengrin« war 1847 fertig und wurde 1850 zuerst in Weimar aufgeführt.

In Leipzig wurde das Konservatorium 1843 gegründet. In dieser Zeit riet Robert Schumann jedem Talent, nach Leipzig zu kommen, »wo man viel und so viel gute Musik höre«.

Richard Wagner lernte seine erste Frau, die Schauspielerin Minna Planer in Lauchstädt kennen, mit der er von 1836 - 1861 verheiratet war. 1864 heiratete er Cosima, die Tochter des Komponisten Franz Liszt. In Paris lernte Wagner die junge Frau kennen, die damals noch mit Hans von Bülow verheiratet war. Richard und Cosima hatten drei Kin-

der, Siegfried, Eva und Isolde.

Wagner bereitete neue Werke vor. 1864 berief ihn der junge König Ludwig II. von Bayern nach München. Hier konnte Wagner seine Pläne verwirklichen. Ein Jahr darauf wurden »Tristan und Isolde«, 1868 »Die Meistersinger von Nürnberg«, 1869 »Rheingold« und 1870 »Die Walküre« aufgeführt. Wagner, der Dichter, Komponist und Musikschriftsteller, ließ die Bayreuther Festspiele wieder aufleben. Grundsteinlegung

des Festspielhauses in Bayreuth war 1872. Die erste Aufführung fand 1876 statt, bei der zuerst die Tetralogie »Der Ring des Nibelungen« (»Rheingold«, »Walküre«, »Siegfried«, »Götterdämmerung«) zur Aufführung kam. Der Meister verfasste sämtliche Dichtungen seiner Bühnenwerke selbst. In seinen letzten Lebensjahren komponierte Richard Wagner »Parsifal«.

Wagners Kindern ist es zu verdanken, dass die Bayreuther Festspiele erhalten wurden. Siegfried übernahm

später die Leitung.

Richard Wagner verstarb am 13. Februar 1883 in Venedig.

Der Richard-Wagner-Verband Leipzig e.V., 1983 gegründet, ist am Richard-Wagner-Platz 1 in Leipzig zu finden. Die vom Verband initiierte Ausstellung »Von Leipzig nach Bayreuth - Richard Wagner« war bis zum 21. November in der Kun-

denhalle der Deutschen Bank zu sehen. Das nächste Ziel wird die Vollendung der musealen Gedenkstätte am Richard-Wagner-Hain (geschaffen von Emil Hipp) bis zum 200. Geburtstag Wagners im Jahre 2013 sein.

· SAR ·

mehr Infos unter

www.wagner-verband-leipzig.de



In eigener Sache ...

Der Johanniskirchturm e.V. ist ein gemeinnütziger Verein von ungefähr 60 Mitgliedern, dessen Ziel der originalgetreue Wiederaufbau des Johanniskirchturms auf dem Johannisplatz ist.

Wenn auch Sie Interesse an einer Mitarbeit oder Mitgliedschaft haben, so besuchen Sie unsere Geschäftsstelle montags bis donnerstags zwischen 13 und 16 Uhr. Informationsmaterialien senden wir Ihnen nach Anfrage auch gern zu.

Der Jahresbeitrag für eine normale Mitgliedschaft beträgt 20,-€, für Schüler und Studenten gar nur 10,-€. Fördermitglied werden Sie ab einem Beitrag von 100,-€.

Impressum

| | |
|----------------|--|
| Herausgeber | Johanniskirchturm e.V. |
| Anschrift | Roßplatz 12, 04103 Leipzig |
| Telefon/Fax | 03 41 · 9 62 87 96 |
| Internet | www.johanniskirchturm.de |
| E-Mail | info@johanniskirchturm.de |
| Redaktion | Sabine Arnold (SAR) Frank Kasch (EfKa) Michél Kothe |
| V. i. S. d. P. | Kai-Uwe Arnold |
| Druck | Repromedia Leipzig AG |
| Auflagenhöhe | 500 Exemplare |
| Bankverbindung | Sparkasse Leipzig BLZ 860 555 92 Kto.Nr. 1 100 536 333 |

Für die Richtigkeit telefonisch aufgegebenen Anzeigen, sowie für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verein keine Gewähr. Die Herausgabe wird gefördert von der Arbeitsagentur Leipzig. Weiterhin bedanken wir uns bei allen Inserenten, die damit helfen, die Druckkosten zu tragen.

Verschiedenes

Rezepte

Sächsische Quarkkälüchen

· ca. 1 kg Pellkartoffeln, 500 g Quark, 200 g Mehl, 2 Eier, 80 g Zucker, 1 TL Salz, 1 TL Backpulver, 100 g Rosinen, Backfett

Die gekochten Kartoffeln werden noch heiß gepellt und durch die Kartoffelpresse gedrückt. Darüber wird das Mehl gesiebt. Quark, Backpulver, Eier, Salz und Zucker werden zugegeben und alles zu einem Teig

geknetet. Die zuvor überbrühten Rosinen werden trocken getupft, mit Mehl überstäubt und untergemischt. Kälüchen formen (oder zwei große Klöße formen, flach drücken und in Scheiben schneiden) und in heißem Fett (am besten Öl) von beiden Seiten goldgelb backen und mit Zucker bestreuen.

Kartoffelkuchen

· 400 g Kartoffeln, 250 g Zucker, 180 g Mandeln, 5 Eier, abgeriebene Schale einer Zitrone

Zuerst Zucker und Eigelb schaumig rühren, dann die in der Schale gekochten, geschälten und geriebenen Kartoffeln, die geriebenen Mandeln und die Zitronenschale dazu geben. Zuletzt das geschlagene Eiweiß untermischen. Eine Springform ausbuttern, mit Mandeln bestreuen und die vorbereitete Masse einfüllen. Der Kuchen wird im nicht zu heißen Ofen 30 - 40 min gebacken.



Gesundheitstipps aus Ihrer Apotheke

Was ist eigentlich eine Erkältung?

- Bei einer Erkältung ist unser körpereigenes Abwehrsystem geschwächt, das das Eindringen oder die Vermehrung von Krankheitskeimen im menschlichen Organismus bekämpft.
- Erkältungen treten auch als Folge seelischer und körperlicher Überbelastung auf.
- Das Krankheitsbild reicht von Gliederschmerzen über Husten, Schnupfen, Halsschmerzen bis zu einer schweren Beeinträchtigung des Wohlbefindens mit Fieber und Bettlägerigkeit.

Wie kann man vorbeugen?

Als Vorbeugungsmaßnahmen sollten Sie

- sich gesund ernähren (genügend Vitamine),
- überheizte Räume vermeiden,
- für genügend Luftfeuchtigkeit in Räumen (bis zu 60%) sorgen,
- auf ausreichenden Schlaf und frische Luft achten,
- sich regelmäßig bewegen und maßvoll sportlich betätigen.

Löwen-Apotheke

Grimmaische Straße 19
04109 Leipzig
www.loewen-apotheke-leipzig.de

